

Der Verein Pro Dampfer hat einen Plan B im Sack

Für die Anschaffung eines Schaufelraddampfers auf Untersee und Rhein hat der Kanton Thurgau 3,13 Millionen Franken zugesagt. Pro Dampfer hofft nun auch auf Unterstützung des Kantons Schaffhausen.

Thomas Güntert

SCHAFFHAUSEN. Der Verein Pro Dampfer befindet sich derzeit im Aufwind. Sein Wunsch, einen Schaufelraddampfer auf dem Rhein fahren zu lassen, hat inzwischen konkrete Unterstützung aus der Schaffhauser Politik. Doch auch von anderer prominenter Stelle gibt es Wohlwollen.

So freute sich Vereinspräsident Raimund Hipp an der Generalversammlung am Samstag über den Besuch von Matthias Freivogel (SP), der im Schaffhauser Kantonsrat ein Postulat eingereicht hat, in dem er fordert, dass der Kanton Schaffhausen den geplanten Schaufelraddampfer auf Untersee und Rhein in gleicher Weise unterstützt wie der Kanton Thurgau.

Ein prominentes Angebot

Freivogel forderte die Vereinsmitglieder auf, im Kantonsratssaal präsent zu sein, wenn das Postulat im Herbst behandelt wird. Zudem empfahl er, das Dampfermodell in der Öffentlichkeit auszustellen, um das Interesse für das Projekt bei der Bevölkerung zu wecken.

«Pro Dampfer» erhofft sich vom Kanton Schaffhausen denselben Geldsegen wie vom Kanton Thurgau, der 3,13 Millionen Franken zugesagt hat.

Der Vereinspräsident sagte, dass die Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) in absehbarer Zeit den Betrieb des geplanten Dampfschiffes nicht übernehmen möchte. Nun will der Verein unabhängig von der URh planen und hat diesbezüglich ein Gespräch mit Robert Straubhaar geführt.

Der CEO von United Waterways, der grössten Binnenschifffahrtsreederei Europas, zeigte sich erstaunt darüber, dass ein Verein ein solches Projekt auf die Beine stellen will, und bot beim Betriebsaufbau seine Mithilfe an, sobald für das geplante Dampfschiff ein

Liegeplatz vorläge, was für ein Schiff von einer Länge von 50 Meter allerdings nicht ganz einfach ist. Im Winter hat Pro Dampfer sämtliche Schweizer und deutsche Anliegergemeinden zwischen Schaffhausen und Kreuzlingen angeschrieben und einige positive Feedbacks bekommen. «Ich will die Katze aber nicht aus dem Sack lassen, ehe nicht alle Rückmeldungen eingegangen sind», sagte Hipp.

Die Feinarbeit steht an

Noch gibt es technische Herausforderungen für den Verein: Der über zwei Meter hohe Dampfkessel hat unter dem Deck zu wenig Platz und ist mit 17 Tonnen auch zu schwer. Die ursprünglich von der DLM Winterthur dimensionierte Kesselanlage

wurde deshalb von der ERK Solution Berlin überarbeitet. Der neue Kessel ist kleiner und fünf Tonnen leichter.

Der Verein ist zwischen Schaffhausen und Kreuzlingen ursprünglich von einer maximalen Schiffsbreite von 9,40 Meter ausgegangen. Mittlerweile können die Schiffe aber breiter gebaut werden. Dadurch gibt es mehr Platz auf dem Dampfer, durch den grösseren Rumpf wäre das Schiff zudem stabiler und ein breiteres Schaufelrad hätte einen besseren Wirkungsgrad. Allerdings wäre der breitere Dampfer nicht mehr kompatibel mit der Helling der URh. Vereinspräsident Hipp sagte, dass man durchaus die Schiffshallen in Romanshorn oder Fussach benutzen könnte, die für breitere Schiffe gebaut sind.